

Jahresringe der Bäume einer Holzart — also etwa der Tannen — innerhalb eines einheitlichen klimatischen Bereiches sich entsprechen. Durch umfangreiche Untersuchungen und mit Hilfe einwandfrei datierter Holzproben gelang es, für bestimmte Zeiträume Tabellen aufzustellen, mit deren Hilfe neu entdeckte Holzteile aus der Bausubstanz im Idealfall vom Beginn ihres Wachstums an bis zum Zeitpunkt der Fällung des Baumstammes und der Verwendung beim Bau zeitlich fixiert werden können. In der Jahrring- oder Dendrochronologie ist der historischen Forschung eine neue Hilfswissenschaft erwachsen, die mitunter dort noch weiterhelfen kann, wo alle übrigen Quellen bereits erschöpft sind, und die weitaus präzisere Ergebnisse erbringt als die Radio-Carbon-Methode. So hat zum Beispiel die Untersuchung von bei Bauuntersuchungen im Mauerwerk des Speyerer Doms aufgefundenen Teilen des hölzernen Baugerüstes aufschlußreiche Ergebnisse erbracht. Diese jüngst entdeckten Gerüstteile stammen aus der Zeit der Errichtung der Mittelschiffsmauern. Die Bauarbeiter mauerten vom Boden weg bis in etwa Brusthöhe, dann stellten sie Gerüststangen auf und legten waagrechte Riegel auf die vorhandene Mauerkrone. Auf diese Hölzer legten sie Dielen und mauerten von da aus weiter bis sie wiederum das Gerüst erhöhen mußten — so lange, bis die Mauer die gewünschte Höhe erreicht hatte. Die Riegel gerieten also in den Mauerverband und wurden oft mit vermörtelt. Beim Abbau des Gerüstes konnte man sie daher nicht mehr herausziehen und sägte sie einfach in der Mauerflucht ab. Die Untersuchung solcher unter den Dächern der Seitenschiffe, also an geschützter Stelle aufgefundenen und gut erhaltenen Gerüstriegel nach der Dendrochronologie ergab eine Jahrringkurve von 970 bis zum Frühjahr 1045. Da sich nachweisen ließ, daß das Holz im grünen Zustand bearbeitet und beim Bau verwendet wurde, konnte man daraus schließen, daß die Mauer im Frühjahr 1045 bis in 18 Meter Höhe, bis dicht unter den Anfall der Seitenschiffdächer, gediehen war. Wie man aus anderen Quellen weiß, wurde 1061 der ganze Dom geweiht. Damit waren alle die Theorien bestätigt, die besagten, die Mittelschiffsmauern stammten aus dem Bau, der 1061 geweiht worden ist, also aus der Zeit vor dem späteren Umbau des Speyerer Domes durch Heinrich IV.

Hans von Malottki

Fritz R e c k o w, *Der Musiktraktat des Anonymus 4, Teil I: Edition, Teil II: Interpretation der Organum purum-Lehre* (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft IV/V) Wiesbaden 1967, Fr. Steiner, 117 und 107 S. — Zu den besonderen Erschwernissen musikwissenschaftlicher Mittelalterforschung gehört es, daß für eine große Zahl von wichtigen Musiktraktaten verlässliche Textausgaben fehlen. Nicht daß die großen Sammelausgaben von Gerbert und Coussemaker unbrauchbar wären, aber wenn es auf das einzelne Wort und die einzelne grammatikalische Form ankommt, mangelt oft die letzte Sicherheit für eine verbindliche Interpretation. In diesem Sinn ist es eine große Erleichterung, für den vielzitierten Anonymus 4 (nach der Zählung Coussemakers im 1. Band seines Werks) jetzt eine allen Ansprüchen genügende Neuedition zur Hand zu haben. Über die Textwiedergabe hinaus bieten die Nachweise von Parallelstellen in anderen Traktaten und vier ausführliche Register (Personen, Termini, Kompositionen, geographische Namen) eine ausgezeichnete, wohl auch außerhalb der Musikwissenschaft nutzbare Arbeitshilfe. Der die Edition begleitende Abhandlungsteil beschränkt sich, außer einem Literaturbericht, auf eine an das 7. Kapitel des Traktats anschließende Interpretation der Organum purum-Lehre. Es geht dabei um das sich dem Musiker des 13. Jh. stellende Problem, die ältere Art der — rhythmisch nicht fixierten — Ausführung von Organum-Melismen, wie sie wohl der Stufe des Magister Leoninus entsprach, mit der im